

## **"Küblis Bike Masters" - Rennbericht von Gerhard Schauer**

### **21.07.2008**

5.30 Uhr, der Wecker meiner Polaruhr geht los. In Erwartung schlechten Wetters und nach einer Nacht, die ich mehr dösend als wirklich schlaffend verbrachte, reicht das feine Piepsen nicht um mich aus dem Bett zu hieven. Erst der schäppernde Sound des Natels, welches kurz darauf von der Küchenbar her los geht, kann mich aus dem Bett bewegen. Wieder erwarten sind die Fensterscheiben trocken und das rauschen des Baches wird nicht vom prasselnden Regen überönt.

Nach einem ausgiebigen Muesli, ein wenig Käse und Brot geht's mit dem Auto von Pany nach Küblis. Die 120 Km Fahrer halten mich noch kurz auf und das Wetter ist wirklich ideal! Zwischendurch reissen die dicken Wolken auf und lassen den Himmel durch, hoffentlich bleibt das so!

In Küblis angelangt montiere ich erst mal mein Transalpes zusammen. Stefan, der Teamchef hat mir die etwas fetteren Nobby Nick Reifen bereitgelegt, die sollen auf dem glitschigen Untergrund für mehr Grip sorgen. Also ran damit an die Fox-Gabel und los auf die Einwärmrunde, viel Zeit bis zum Start bleibt nicht mehr.

Eine halbe Stunde später folgen die obligate "Küblis Bike Master" Wellen. Der Speaker muss diesmal aber ziemlich motivierend unterstützen, damit die Arme auch wirklich hochgehen. Nun sind alle für die 75 Km und ca. 3200 Höhenmeter bereit!

In der ersten Steigung hoch nach Pany regiert mein Pulsmeter den Speed. Nur nicht zu schnell loslegen, die Madrisa, der Berg des Leidens, hat während meiner letzten 4 Teilnahmen bleibende Erinnerungen hinterlassen. Diesmal möchte ich dort mit Rhythmus und etwas mehr Tempo hoch. Es dauert nicht lange, da klopft mir jemand auf die Schulter. Michel mein Teamkollege hat mich nach wenigen Kilometern schon eingeholt. Das muss auch so sein, denn seine Ziel ist unter 5 Stunden wieder in Küblis zu sein. Also keine falschen Ambitionen und einfach ziehen lassen.

Nach ca. 50 Minuten sind die ersten 800 Höhenmeter geschafft und es geht auf dem Singeltrail runter Richtung St. Antönien. Leider kann ich mein Nobby's kaum ausfahren. Ständiger Stau verhindert die Umsetzung der "Speed is Safety" Strategie. Meine 5 Minuten Vorsprung auf die Marschtabelle sind damit hin.

Der nächste Abschnitt Richtung Garschina-Hütte wird nun zeigen wie hoch die Freeride Hypothek in den Beinen wiegt! Die ersten Meter auf der Asphaltstrasse fühlen sich zäh an! Wahrscheinlich ist der viele Schlamm am Bike Schuld und lässt die knapp 11 Kilos auf 13 hochgehen, zumindest fühlt sich das so an! Mal hoffen, dass der Bauer mit dem Wasserschlauch wieder da steht und das Gröbste wegspült. Leider nein, also hilft nur Handreinigung. Das "schwere" Gefühl möchte trotz allem nicht verschwinden und der Rücken fängt an zu Schmerzen. Der Hardrock Sound beim letzten Ferienhaus bringt vorübergehend einen etwas erhöhten Rhythmus. Die Leichtigkeit will sich aber nicht einstellen. So treffen wir auf der Alp Richtung Garschina-Hütte ein. Der Trail über die Alp liegt mir normalerweise. Doch heute fehlt die Kraft. Weder Banane noch Riegel noch Gel helfen, die Kalorien scheinen nicht unten in den Beinen anzukommen.

So komme ich 15 Minuten hinter Marschtabelle in St. Antönien an. Die Abfahrt war schwierig, glitschig und es hatte viel Verkehr. Aber immerhin, die Nobby's hatten was zu tun. 15 Minuten sage ich mir, dass kann ich, wenn jetzt alles Rund läuft, noch aufholen. Vielleicht fühlte sich das bisher alles nur etwas schwerer an. Die Madrisa wird es zeigen!

In Saas bekommt mein Transalpes eine kurze Dusche und etwas Öl auf die Kette und ab geht's in die nächsten 1000 Höhenmeter. Die ersten Meter gehen sehr gut an. Die Sattelgeometrie habe ich bereits mittels "Mojo" System etwas verkürzt, sodass ich eine aufrechtere Haltung habe und meine Rückenschmerzen verfliegen sind. Bis zur grossen Wiese mit den beiden Kehren geht alles überraschend gut! Ich kann einen Gang grösser fahren als letztes Jahr und das mit gutem Rhythmus. Doch dann sind die Beine plötzlich leer und alle Gel's und Riegel helfen nichts mehr

(vielleicht hätten Vater's Reisküchlein mit Energy Pulver geholfen?). Ich kann den Rhythmus nicht mehr halten und bekomme den Puls kaum mehr über 140 hoch! Nach ein paar Metern gehen, steige ich wieder auf und nehme die letzten Meter in Angriff, diese wollen und wollen nicht aufhören. Die blauen Schwellen, das erlösende Zeichen der nahenden Madrisa, endlich geschafft. Leider aber mit grosser Verspätung.

Nun bleibt nur noch das letzte Teilziel, ein Platz unter den ersten 10 in meiner Kategorie (Fun3) im letzten Teilstück vom Schiefer runter nach Küblis. Dazu wird in Klosters nochmals ausgiebig gefuttert, denn die kurze Zwischensteigung in der Abfahrt wird Kraft brauchen. Hoch auf den Schiefer schone ich mich ein wenig. Mein Ziel unter 5h 45min zu fahren kann ich ja leider schon lange nicht mehr erreichen.

Die Abfahrt vom Schiefer runter nach Küblis läuft gut, bis auf ein kleines Missgeschick. Erst nach ein paar hundert Metern bemerke ich, dass die Federgabel und der Dämpfer noch blockiert sind. Also etwas Tempo wegnehmen und die Schalter umlegen. Nun lässt sich das Transalpes präzise auf der Idealline halten und auch in den steilen und engen Passagen habe ich immer das Gefühl reserven zu haben. Mit Platz 6 auf dem letzten Teilstück in meiner Kategorie und dem 27. Platz Overall gibt es also doch noch einen tröstlicher Abschluss!